

Konzeption des Jugendclub Boltwiesen

Integrativ und bedarfsgerecht – Ein neuer Ort der Begegnung



„Wie sich entfalten? – Etwas gestalten!“

Wolfgang Lörzer

Jugendclub Boltwiesen

Bei den Boltwiesen 60-62

22143 Hamburg

Tel.: 040 - 60823455

Email: jugendclub-boltwiesen@drk-kiju.de

Home: www.drk-kiju.de/boltwiesen

Inhaltsverzeichnis

1 Die DRK-KiJu

- 1.1 Der Träger stellt sich vor
- 1.2 Grundsätze der pädagogischen Arbeit innerhalb des DRK

2 Die Konzeption des Jugendclubs Boltwiesen

- 2.1 Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit
- 2.2 Partizipation, Regeln und Rolle des pädagogischen Personals
- 2.3 Unsere Ziele
- 2.4 Die Zielgruppe

3 Raumnutzung und Angebotszeiten

- 3.1 Der Bereich nur für Jugendliche
- 3.2 Haus für alle
- 3.3 Die Angebotspalette
 - 3.3.1 Der offene Treff
 - 3.3.2 Mädchen und Jungen
 - 3.3.3 Computer
 - 3.3.4 Projekte und Kursangebote
 - 3.3.5 Veranstaltungen
 - 3.3.6 Bewegung
 - 3.3.7 Beratung
 - 3.3.8 Berufsorientierung

4 Qualitätskriterien

- 4.1 Die Haltung der pädagogischen Mitarbeiter/innen
- 4.2 Die Beratung
- 4.3 Die Atmosphäre
- 4.4 Interne Dienstleistungen

5 Ein Zentrum für alle

6 Synergien nutzen

- 6.1 Die Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Jugendclub
- 6.2 Die Kooperation zwischen Schule und Jugendclub
- 6.3 Synergieeffekte durch das Jugendrotkreuz

7 Verbindungen schaffen

8 Produktiv zusammenarbeiten

- 8.1 Bedarfsorientierung, Kooperation und Vernetzung
- 8.2 Der Stadtteilorientierte Blick

1 Die DRK-KiJu

1.1 Der Träger stellt sich vor

Der Träger des Jugendclub Boltwiesen ist das Deutsche Rote Kreuz Hamburg, gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe mbH (DRK-KiJu). Gegründet wurde die Gesellschaft 1999 - als Ergebnis eines grundlegenden strukturellen Veränderungsprozesses innerhalb des Roten Kreuzes in Hamburg.

Die Angebotspalette der DRK-KiJu bietet neben 13 Kindertagesstätten und 10 GBS/GTS-Standorten, Angebote der offenen Kinderbetreuung, in Form von einem Bau- und Aktivspielplatz, eine Jugendwohnung mit interner Betreuung für Jugendliche ab 12 Jahren und das Projekt HIPPY, ein interkulturelles Familienbildungsprogramm. Insgesamt werden in den Einrichtungen der DRK-KiJu ca. 2100 Kinder und Jugendliche von 425 Mitarbeiter/innen betreut.

Mit ihrem Angebot verfolgt die DRK-KiJu das Ziel, junge Menschen in ihren sozialen Fähigkeiten zu stärken und zu verantwortlichem Handeln sich selbst und ihren Mitmenschen gegenüber anzuleiten. Dabei versteht sich die DRK-KiJu als lernende sich beständig weiterentwickelnde Organisation.

Die DRK-KiJu ist als Träger der Kindertagesstätte Koboldwiesen im Gebiet bereits tätig. Die Kindertagesstätte befindet sich in Sichtweite des geplanten Jugendclubs und hat durch ihre motivierende Zusammenarbeit mit den zugezogenen Familien bereits eine hohe Akzeptanz im Stadtteil erreicht. Wir planen eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kita und dem Jugendclub bezüglich der Räume, Angebote, Materialausstattung und personeller Unterstützung.

1.2 Grundsätze der pädagogischen Arbeit innerhalb des DRK

Gemäß dem Grundsatz der Menschlichkeit ist das DRK bemüht, menschliches Leiden zu verhüten oder zu lindern. Es ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen sowie die Menschenwürde eines jeden zu achten. Dabei will es Menschen, die sich ihm anvertrauen, in ihren Fähigkeiten stärken und ihre Eigenkräfte fördern, damit sie selbstverantwortlich handeln können.

Das DRK hat sich die Aufgabe gestellt, Menschen unparteilich und ohne Ansehen der Person zu helfen. Diese absolute Toleranz gegenüber vielfältigen Unterschieden, die sich aufgrund von Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung, politischer Überzeugung oder besonderer körperlicher und geistiger Bedingungen ergeben, prägt das pädagogische Konzept jeder Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung.

Das friedfertige Zusammenleben unterschiedlicher Menschen ist ein besonderes Ziel der Arbeit in DRK-Einrichtungen für Kinder und Jugendliche.

Das DRK verhält sich neutral, d.h. es beteiligt sich nicht an parteipolitischen, rassistischen, religiösen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen.

Alle Einrichtungen arbeiten auf der Grundlage des Leitbildes des DRK. Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das DRK für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein. Das pädagogische Handeln in der Kinder- und Jugendarbeit des DRK wird bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtungen stellt das Kind in seiner Lebenssituation in den Mittelpunkt. Kinder und Jugendliche werden als eigenständige Persönlichkeiten geachtet und als aktive Gestalter ihrer Entwicklung gesehen. Die pädagogische Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, und wir setzen uns gemeinsam mit allen Beteiligten für ein friedliches Zusammenleben und die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in vielfältigen Erfahrungs- und Lernräumen und beteiligen sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen.

2 Die Konzeption des Jugendclub Boltwiesen

2.1 Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit

Ein Jugendclub begleitet Jugendliche durch die Lebensphasen Vorpubertät, Pubertät und Erwachsenwerden. Diese Lebensphasen sind von verschiedenen Übergängen gekennzeichnet und prägen die persönliche, soziale und berufliche Entwicklung. Wir begleiten die Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung, wir unterstützen sie bei der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebensentwürfen, und wir helfen ihnen bedarfsorientiert bei der Gestaltung von Übergängen in Schule und Beruf.

Unser Ansatz ist lebensweltorientiert und ganzheitlich. Darunter verstehen wir, dass die Angebote sich an dem Bedarf und an den vorhandenen Ressourcen der Jugendlichen orientieren und auf eine altersgerechte Entwicklungs- und Kompetenzförderung abzielen. Hierbei liegt unser Schwerpunkt auf der Förderung von Kompetenzen zur Lebensbewältigung und zur aktiven, selbstbewussten Teilhabe am sozialen, politischen und kulturellen gesellschaftlichen Leben.

Mit den Angeboten unserer Jugendarbeit sollen Jugendliche in besonderem Maße in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Ein entwickeltes Selbstwertgefühl und die damit einhergehende Kompetenz, sich in gesellschaftlichen Räumen zu bewegen, können einen Gegenpol zur Flucht in Sucht- und Gewaltverhalten bilden. Selbstvertrauen bildet ebenso eine Voraussetzung für soziale Kompetenzen im täglichen Miteinander. Toleranz, gegenseitiger Respekt und Zivilcourage sind Verhaltensweisen, die durch verschiedene Methoden gefördert werden sollen. In diesem Alter gewinnt die Peergroup zunehmend an Bedeutung, und die Jugendlichen lösen sich zunehmend vom Einfluss des Elternhauses. Die jungen Menschen werden auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden durch den Jugendclub unterstützt.

Der Jugendclub Boltwiesen soll Treffpunkt, Rückzugsraum und Anlaufstelle für alle Jugendlichen sein, die mit Respekt behandelt werden wollen. Sie finden im Jugendclub Boltwiesen einen Ort, an dem sie die Möglichkeit haben, sich aktiv einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und selbstbestimmt zu agieren. Hierbei soll der Jugendclub bekannt sein als ein Ort, an dem die Türen immer offen stehen und an dem die Jugendlichen die Erfahrung machen, willkommen zu sein und im Bedarfsfall schnell und unbürokratisch Unterstützung zu erhalten.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den Leitsätzen des Roten Kreuzes. Es ist für uns handlungsleitend, dass alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer Herkunft, ihres Geschlechtes oder ihrer Religion die gleiche Chance auf Nutzung des Jugendclubs und auf unsere Unterstützung bei ihrer Entwicklung erhalten. Hierfür sorgen wir u.a. durch eine Angebotspalette, die unterschiedliche Interessen berücksichtigt und durch integrative, die gegenseitige Verständigung und Akzeptanz fördernde Angebote. Benachteiligte Jugendliche erfahren im Bedarfsfall bei uns eine besondere Förderung.

2.2 Partizipation, Regeln und Rolle des pädagogischen Personals

Ein aus jugendlichen Nutzer/innen bestehender, gewählter Clubbeirat soll die inhaltliche Gestaltung des Angebotes mitbestimmen. Der Clubbeirat soll die Interessenvertretung aller Alters-, Kultur- und Geschlechtergruppen unterstützen und berät die Mitarbeiter/innen hinsichtlich der Angebotsgestaltung. Die Mitgestaltungs- und Entscheidungskompetenzen des Beirates sollen dabei bei entsprechender Verantwortungsbereitschaft und -fähigkeit der Jugendlichen angemessen ausgeweitet werden.

Wir verfolgen mit einer weitgehenden Möglichkeit von Mitbestimmung und Mitgestaltung das Ziel, die Handlungskompetenzen der Jugendlichen zu stärken und sie bei der Entwicklung einer stabilen Ich-Identität zu unterstützen. Neben einer weitreichenden Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeit hinsichtlich der Nutzung des Jugendclubs wird es für die Jugendlichen auch einige wenige Regeln geben, die nicht verhandelbar sind und einen klaren Rahmen des Miteinanders schaffen. Hierzu zählen Regeln des Umganges miteinander und Regeln, die der Gesundheitsprävention gelten. So wird ein generelles Rauch-, Alkohol und Drogenverbot im Hause gelten und der angemessene, gewaltfreie Umgang mit Konflikten wird aktiv gefördert. Prinzipiell gilt: So wenig Regeln wie möglich, so viel wie nötig.

Die Rolle des pädagogischen Personals verstehen wir als Prozessbegleiter/innen, Unterstützer/innen und Berater/innen für die Jugendlichen. Sie sind Ansprechpartner/innen für alle relevanten Themen im Prozess des Erwachsenwerdens und bieten Begleitung, Kontakt, Kommunikation und Beziehung an. Bei Problemen und in Krisen stehen sie auf Wunsch auch als Vermittler/innen und „Anwalt oder Anwältin der Jugendlichen“ für Gespräche mit Lehrer/innen und Eltern zur Verfügung.

2.3 Unsere Ziele

Die Ziele, die wir mit unserer Arbeit dabei verfolgen, lassen sich folgender Maßen zusammenfassen:

- Schaffung eines jugendgerechten Treffpunktes für Jugendliche als Anlaufstelle, Rückzugsraum und Treffpunkt
- Förderung einer altersgerechten Entwicklung
- Förderung von Verantwortungsbereitschaft und Verantwortungsfähigkeit
- Förderung von aktiver Freizeitgestaltung
- Vermittlung von Werten wie respektvoller, demokratischer, toleranter und gewaltfreier Umgang
- Stärkung von Handlungskompetenzen im sozialen, kognitiven, kulturellen und politischen Bereich und bei der Lebensbewältigung
- Förderung des Selbstbewusstseins und Unterstützung bei der Entwicklung einer Ich-Identität
- Unterstützungsangebote in Krisen
- Gesundheitsprävention
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Sozialraumes
- Qualitätskontrolle und Konzeptanpassung

2.4 Die Zielgruppe

Der Jugendclub war ursprünglich im Schwerpunkt für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren konzipiert. Die bereits vor Baubeginn startende Arbeit vor Ort machte deutlich, dass davon abgewichen werden musste. Die neue Konzeption sieht nun eine Altersspanne zwischen 6 und 18 Jahren vor.

Da die Altersstruktur im Gebiet recht gleichmäßig verteilt ist, haben wir uns bewusst für eine große Altersspanne entschieden. Durch altersgerechte Angebote sowohl für 6- bis 13-Jährige, als auch für 14- bis 18-Jährige laden wir alle Altersgruppen ein, sich ihren Raum im Jugendzentrum zu erobern. Hier können Interessenkonflikte zwischen den „Generationen“ auftreten, die eine Konzeptanpassung erforderlich machen. Wir sehen den Prozess der Bedarfsanpassung von Angeboten, Regeln und ggf. altersspezifischen Öffnungszeiten als gemeinsame, lebensweltorientierte Erfahrung mit den Jugendlichen an, die wir angemessen begleiten und entsprechend des Leitbildes des DRK unterstützen.

3 Raumnutzung und Angebotszeiten

Inhaltlich besteht der Jugendclub aus zwei Bereichen:

Dem Jugendbereich, der ausschließlich den Jugendlichen vorbehalten ist und dem „Haus für alle“. Die Räume werden entsprechend ihrer Nutzung mit den entsprechenden Spiel- und Arbeitsmaterialien bestückt. Die Räumlichkeiten des Jugendclubs teilen sich wie folgt auf:

JUGENDBEREICH

- Ein Raum für Gruppenaktivitäten und für den Restaurantbetrieb mit ca. 51 m²
- Ein Raum für Gruppenaktivitäten mit ca. 51 m²
- Ein Raum für Büro und Beratung mit ca. 25 m²

HAUS FÜR ALLE (DOPPELNUTZUNG)

- Eine Halle für Bewegung und Veranstaltungen mit ca. 79 m² und angrenzend zwei Räume mit jeweils ca. 38 m² für Werkstatt und Atelier
- Eine Küche mit ca. 21 m²

3.1 Der Bereich nur für Jugendliche

Zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit ist für Jugendliche erforderlich, dass sie sich von Eltern und Schule abgrenzen können, um ihre eigene Identität im Kontakt mit Gleichaltrigen zu entdecken und zu formen. Wir haben deshalb im Gebäudekomplex den vorderen Bereich als reinen Jugendbereich definiert, der für die Nutzung durch die Zielgruppe der 6- bis 18-Jährigen vorgesehen ist.

Der Eingangsbereich ist mit zwei Gruppenräumen ausgestattet und soll vornehmlich für den offenen Betrieb genutzt werden. Der „Gruppenraum 1“ soll in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen gemütlich und jugendgerecht ausgestattet werden und als offener Bereich zur freien Verfügung stehen. Hier wird es möglich sein, sich zu treffen, zu klönen, Musik zu hören oder auch zu spielen.

„Gruppenraum 2“ mit angrenzender Küche und Durchgang zur Terrasse soll als Rückzugsbereich genutzt werden können, indem man das gemeinsam zubereitete Essen genießen kann, aber auch Hausaufgaben in aller Ruhe und mit Unterstützung des pädagogischen Personals gemacht werden können. Außerhalb der Schularbeitszeiten soll dieser Raum ebenfalls als Treffpunkt genutzt werden. Hierfür soll in diesem Bereich ein

gemütlicher und jugendgerechter Caféraum integriert werden. In der Anfangsphase des Jugendclubs wird das Café von pädagogischen Mitarbeiter/innen und Honorarkräften begleitet. Perspektivisch soll es den Jugendlichen ab 16 Uhr in Eigenregie zur Verfügung stehen.. In der Zeit bis 18 Uhr werden verstärkt Angebote für Jugendliche von 6 bis 13 Jahren vorgehalten.

DIE ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag: 15– 18 Uhr für 6- bis 13-Jährige

18 – 21 Uhr für 14- bis 18-Jährige

Samstag alle 14 Tage: 14 – 18 Uhr

Die Öffnungszeiten können in den Ferien variieren und im Bedarfsfall angepasst werden.

3.2 Haus für alle

Der hintere Teil des Gebäudekomplexes besteht aus einer großen Halle, einem Atelier- und einem Werkstattraum. Hier finden Angebote wie Kurse, Veranstaltungen, Disco etc. statt, die inhaltlich gemeinsam mit dem Jugendbeirat entwickelt werden.

Der hintere Teil wird außerhalb der Ferien täglich bis 14 Uhr vom Bürger- und Familienzentrum genutzt. Er kann zudem bei Bedarf in freien Zeiten an Bewohner/innen und Akteur/innen des Stadtteils vermietet werden. Die Nutzungszeiten und -bedingungen werden in einem Kooperationsvertrag festgehalten.

3.3 Die Angebotspalette

Der Jugendclub soll in erster Linie ein Freizeitort für Kinder und Jugendliche sein, an dem sie sich ausprobieren können und Unterstützung in sämtlichen Lebenslagen erhalten. Ihre Wünsche, Ängste und Bedürfnisse werden ernst genommen und ihre Kompetenzen gefördert. Wir gewährleisten regelmäßig ein offenes Angebot, bei dem jeder ohne Anmeldung, ohne Leistungsdruck, alleine oder mit Freunden, mit Fragen, eigenen Ideen oder ohne willkommen ist. Hierfür stellen wir den Jugendlichen Räume zur Verfügung, die ausschließlich von ihnen genutzt werden und nachmittags und abends geöffnet sind. Ergänzend wird eine bedarfsorientierte Angebotspalette zur Freizeitgestaltung und zur Förderung der Jugendlichen vorgehalten, die inhaltlich von einem gewählten Beirat des

Jugendclubs mitbestimmt wird. Es werden im wöchentlichen Rhythmus Kurse, Veranstaltungen und Sportangebote stattfinden.

Bei der Angebotsgestaltung wird angestrebt, die im Sozialraum bereits vorhandenen Angebote sinnvoll zu ergänzen und eine vernetzte Zusammenarbeit mit Schulen, Beratungsstellen und Freizeiteinrichtungen für Jugendliche aktiv mit zu gestalten. In den Ferien wird das Angebot zeitlich angepasst und im Sommer durch Ferienfahrten des DRK ergänzt. Die Ferienfahrten und Jugendangebote können von Jugendlichen angeleitet werden, die zum Jugendgruppenleiter ausgebildet sind. Der Jugend-gruppenleiterschein kann beim DRK erworben werden, die Ausbildung findet bei Bedarf im Jugendclub statt.

Wesentliche Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Kreativitätsförderung, Sucht- und Gewaltprävention, Medienkompetenz, Soziale Kompetenzen sowie Partizipation. Auch Beratung und Berufsorientierung sind Bestandteile der Arbeit im Jugendclub. Somit planen wir, das Angebot an folgenden Bereichen auszurichten:

- Offener Jugendtreff
- Mädchen und Jungen
- Computer
- Projekte und Kursangebote
- Veranstaltungen
- Bewegung
- Beratung
- Berufsorientierung

3.3.1 Der offene Treff

Der offene Treff stellt das Herzstück des Jugendclubs dar. Unter Jugendarbeit im offenen Treff verstehen wir zunächst, dass Jugendlichen Räume zur Verfügung gestellt werden, die sie freiwillig besuchen können, in denen sie sich mit Gleichaltrigen treffen, wo sie „in Ruhe“ gelassen werden, aber wo die Mitarbeiter/innen auch dazu anregen, einen kommunikativen Raum zu entwickeln. Mit unseren Angeboten wollen wir positive Erfahrungen vermitteln, die den Jugendlichen die Vorteile des Agierens in der Gruppe und die gemeinsame Umsetzung der eigenen Interessen ermöglicht. Hierbei verfolgen wir insbesondere das Ziel, soziale

Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, um die Handlungs-kompetenzen der Jugendlichen zu erweitern. Unser Fokus liegt hierbei auf:

- Förderung von Gruppenfähigkeit und Kooperationsbereitschaft
- Förderung von Konfliktfähigkeit
- Förderung von selbstbestimmten Handeln
- Integrationsförderung durch das Kennenlernen und akzeptieren unterschiedlicher Kulturen
- Förderung von verantwortungsvollem Umgang miteinander
- die eigenen Interessen formulieren und umsetzen zu können
- Solidarität statt egoistischer Ellenbogenstrategien und Vereinzelungsstrategien
- Förderung von Einfühlungsvermögen und Verständnis für andere

Im gesamten Jugendclub wird der Prozess eines konstruktiven, respektvollen Miteinanders behutsam und angemessen sozialpädagogisch begleitet, wobei das Prinzip der weitgehenden Selbstgestaltung und „Eroberung“ der Räume durch die Jugendlichen eine wichtige Rolle spielt.

3.3.2 Mädchen und Jungen

Geschlechtsspezifische Angebote und Informations- und Unterstützungsangebote zur Suchtprävention bilden neben der aktiven Freizeitgestaltung einen wichtigen Schwerpunkt im Jugendclub. Angebote für Jungen und Mädchen sollen einen Beitrag leisten zum Abbau von geschlechtsspezifischen Benachteiligungen. So können beispielsweise Mädchen durch eigenständige Angebote bei der Entwicklung einer selbstbewussten weiblichen Identität unterstützt werden. Und auch Jungen sind in der Pubertät auf der Suche nach einer eigenen Ich-Identität und reiben sich an Grenzen. Mögliche Angebote können sein:

- Geschlechtsspezifischer Umgang mit Angst und Aggression (z.B. Selbstverteidigung, Kampfsportangebote)
- Mädchentreff oder Mädchengruppe zu Themen wie Umgang mit dem eigenen Körper, Sexualität, Liebe, Freundschaft
- Jungengruppe
- Geschlechtsspezifische Computerangebote für Jungen und Mädchen
- Schulische Hilfen für Mädchen

3.3.3 Computer

Der Computer ist nach einer Studie mittlerweile das wichtigste Medium für Jugendliche in Deutschland. Mehr als zwei Drittel aller Jugendlichen gehen mehrmals pro Woche oder häufiger online. Dabei wird das Internet vor allem als Kommunikationsmedium genutzt, die häufigsten Tätigkeiten sind der Austausch über Instant Messenger und E-Mail, mehr als ein Viertel der jugendlichen Onliner sucht aber auch regelmäßig Chatrooms auf. Betrachtet man die Internetnutzung unter den Aspekten Kommunikation, Information und Spiele, so entfallen nach Einschätzung der Jugendlichen 60 Prozent ihrer Nutzungszeit auf den Bereich Kommunikation, 23 Prozent auf die Informationssuche und 17 Prozent wird für Online-Spiele verwendet (Quelle: JiM-Studie 2006).

Parallel zu den Öffnungszeiten stehen im Computerraum PCs zur Nutzung zur Verfügung. Hier kann für die Schule recherchiert, gespielt oder Musik gemacht werden. Regelmäßige PC-Schulungen ergänzen das Angebot. Der Umgang mit dem Computer ist jedoch nicht frei von Risiken. Durch gezielte Angebote im PC-Raum, entsprechende Kurse und Projekte im Bereich Grafik, Multimedia und Internet können Jugendliche darin unterstützt werden, sich zwischen virtuellen Räumen und realer Welt zurechtzufinden. Unter dem Stichwort „Surfen ohne Risiko“ gehört auch ein präventiver Umgang mit gefährdenden Inhalten dazu.

3.3.4 Projekte und Kursangebote

Aus regelmäßigen Gesprächen mit den Kindern und Jugendlichen über ihre Interessen ergeben sich Projekte und Kursangebote. Diese können zum Beispiel folgende Inhalte haben:

- Musik und Theater oder Zirkus
- Gemeinsames Kochen als Beitrag zu gesunder Ernährung und Selbstversorgung
- Foto-, Film- und Videoprojekte
- Trendsportarten wie Inline-Skating-Kurse
- Werkstattbereich (z.B. Fahrradwerkstatt, Holzwerkstatt)
- Künstlerische Workshops (z.B. Airbrush/Graffiti)

3.3.5 Veranstaltungen

Zu den Veranstaltungen gehören alle Formen der Freizeitaktivitäten. Diese dienen der Anleitung zur sinnvollen, selbstständigen Freizeitgestaltung und zur Entwicklung von Verselbstständigkeitskompetenzen, z.B.:

- Ein gemeinsam gestaltetes Ferienprogramm in den Hamburger Schulferien
- Gemeinsame Ferienfreizeiten außerhalb Hamburgs
- Discos
- Video- und Filmabende
- Ausflüge innerhalb Hamburgs
- Turniere, wie z.B. Straßenfußball
- Erlebnistage
- Konzerte
- Infoveranstaltungen

3.3.6 Bewegung

Die veröffentlichten Studien und Untersuchungen belegen, dass Kinder und Jugendliche zunehmend unbeweglicher werden und dass durch Über- und Fehlernährung die Zahl der übergewichtigen Kinder und Jugendlichen steigt. Ein Angebot attraktiver Bewegungsangebote soll diesem gesellschaftlichen Trend entgegenwirken. Dazu gehören im Trend liegende Sport- und Tanzkurse in der Halle des Jugendclubs sowie die Nutzung des nahegelegenen Naturschutzgebietes Höltigbaum als Bewegungsraum. Hier nutzen wir die bereits bestehende Kooperation

zwischen der Kita Koboldwiesen und dem Naturschutzverein „Weidelandschaften e.V.“. In diesem Zusammenhang dient gemeinsames Kochen ebenso dazu, die Jugendlichen in der Verselbstständigung zu unterstützen und Alternativen zum „Fast-Food-Konsum“ aufzuzeigen.

3.3.7 Beratung

Die Sozialpädagog/innen stehen im offenen Treff für Kontakt und Gespräche zur Verfügung und gewährleisten ein niedrigschwelliges Beratungs-, Begleitungs- und Beziehungsangebot. Sie stehen den Jugendlichen bei Bedarf zur Unterstützung bei der Bewältigung von

Problemen in Beziehungen, Familie, Schule, bei Drogenkonsum oder anderen Themen zur Seite. Niedrigschwellig bedeutet für uns, dass Beratungen und Unterstützung zeitnah und konkret angeboten werden und dass die Sozialpädagog/innen durch Kontaktangebote eine leichte Erreichbarkeit signalisieren.

Unser Beratungsansatz ist ganzheitlich und orientiert sich am Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Für den Bedarf an intensiveren, langwierigeren Beratungsprozessen vermitteln und begleiten wir die Jugendlichen auf Wunsch zu fachspezifischen Beratungsstellen im Bezirk, mit denen wir eine enge Kooperation anstreben. Gerne unterstützen wir den niedrigschwelligen Zugang zu fachspezifischen Beratungsstellen auch durch Beratungen und/oder Informationsveranstaltungen der Kolleg/innen in unseren Räumlichkeiten.

3.3.8 Berufsorientierung

Der Übergang von Schule zu Beruf stellt für Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen nach wie vor eine große Herausforderung dar. Jugendliche haben häufig unrealistische Vorstellungen, was ihre zukünftige Lebens- und Berufsperspektive betrifft. Die Sozialpädagog/innen im Jugendclub werden den Prozess der beruflichen Orientierung, die Zeit der schulischen Abschlussprüfungen und die Ausbildungssuche unterstützend begleiten und mit Eltern und Lehrer/innen bei Bedarf kooperativ zusammenarbeiten. Ziel ist, eine realistische, erstrebenswerte Berufsplanung zu fördern und den Jugendlichen in dieser schwierigen Phase stützend und stärkend zur Seite zu stehen.

Neben Angeboten wie Schularbeitenhilfe und gezielte Nachhilfe zur Prüfungsvorbereitung werden die Jugendlichen bei der Suche nach Praktika und Ausbildungsplätzen unterstützt. Die PCs können zur Recherche in Stellenbörsen ebenso genutzt werden wie auch zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen. Bei Bedarf werden berufliche Orientierungsangebote zur Ermittlung von Kompetenzen angeboten, um die passgenaue Berufswahl zu unterstützen. Eine Kooperation mit der Arbeitsagentur und den Kammern ist vorgesehen.

4 Qualitätskriterien

Wir messen die Qualität unserer pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt an den folgenden Kriterien:

4.1 Die Haltung der pädagogischen Mitarbeiter/innen

- Die Mitarbeiter/innen übernehmen im Kontakt mit den Jugendlichen
- situationsbedingt die Rolle von Berater/innen, Vorbildern, Anwälten/innen oder des kritischen Gegenübers ein
- Sie haben die Fähigkeit zum situativen, flexiblen Eingehen auf die Jugendlichen
- Ihre Haltung ist wertschätzend und respektvoll
- Ihre Haltung regt zur Eigeninitiative und zur Äußerung von Wünschen und Kritik an
- Sie informieren umfassend: Die Besucher/innen kennen sich im Haus aus, kennen die Regeln und wissen, wo sie Informationen bekommen
- Die Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Supervision und Fortbildung teil
- Honorarkräfte und Jugendgruppenleiter/innen werden akzeptiert und ins Team integriert

4.2 Die Beratung

- Die Besucher/innen wissen, an wen sie sich bei Unterstützungsbedarf wenden können
- Die Beratung ist zeitnah, am Bedarf orientiert und vertraulich
- Die Beratung ist ressourcenorientiert und verfolgt das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe
- Die Mitarbeiter/innen verfügen über das nötige Fachwissen oder vermitteln an geeignete Fachstellen

4.3 Atmosphäre

- Der Kontakt der Jugendlichen untereinander und zum pädagogischen Personal gelingt
- Der Umgang ist respektvoll
- Besucher/innen verabreden sich
- Aushänge werden wahrgenommen

- Besucher/innen beteiligen sich an der Gestaltung des Jugendclubs und übernehmen Verantwortung
- Neue Besucher/innen werden angesprochen und integriert
- Keine Dominanz einzelner Gruppen, die Besucherstruktur ist heterogen
- Es bestehen Rückzugsmöglichkeiten, dort werden die Besucher/innen in Ruhe gelassen und nicht gestört
- Persönliche und intime Gespräche sind möglich
- Schwächere und jüngere Jugendliche werden unterstützt
- Die Regeleinhaltung ist gewährleistet

4.5 Interne Dienstleistungen

- Regelmäßige Mitarbeiter/innen-Besprechungen
- Gewählter Jugendbeirat
- Vollversammlungen mit Mitarbeiter/innen und Jugendlichen
- Jugendgruppenleiter/innen aus dem Besucherkreis
- Vernetzung im Stadtteil und aktive Mitarbeit in Gremien
- Kooperationsangebote mit anderen Einrichtungen
- Öffentlichkeitsarbeit, hoher Bekanntheitsgrad des Jugendclubs
- Regelmäßige Überprüfung der Angebotsqualität
- Transparente Mittelverwaltung

Die DRK-KiJu versteht sich als „lernende Organisation“, die Zielerreichung und Qualität der Arbeit regelmäßig prüft und bestrebt ist, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dies geschieht durch regelmäßigen reflektierten Austausch unter den Mitarbeiter/innen und Nutzer/innen des Jugendclubs. Und es geschieht im Dialog mit dem Auftraggeber und mit allen Akteuren des Stadtteils, die sich gemeinsam mit uns für eine jugendgerechte und fördernde Lebenswelt engagieren.

5 Ein Zentrum für alle - die Erweiterung des Jugendclubs als Bürger- und Familienzentrum

Mitreden, mitplanen, mitgestalten

Erfahrungen und Verhalten von Menschen stehen in enger Beziehung zu dem Sozialraum, in dem sie leben. Kinder und Jugendliche bauen zu diesen Räumen eine ganz besondere Beziehung auf, sie werden Teil ihrer Lebenswelt. Die Sozialräume sind auch Grundlage für ihre Identitätsentwicklung. So gilt generell für unser Angebot das Ziel einer sozialräumlichen Handlungsorientierung. Im Zentrum sollen die Bedürfnisse der Wohnbevölkerung und Adressaten/innen der Jugendhilfe stehen. Für uns ist es wichtig, nicht für, sondern mit den Menschen des Gemeinwesens zu denken und zu planen. Dabei wollen wir das Prinzip der Selbsthilfe sowie die Eigeninitiative der Menschen fördern und stärken. Wir planen eine erweiterte Nutzung der Räumlichkeiten als „Bürger- und Familienzentrum“ in vielfältiger Art und Weise.

Während der vordere Bereich (Gruppenräume und Beratungsraum) ausschließlich für die Nutzung durch die Jugendlichen zur Verfügung steht, soll der Veranstaltungsraum plus Atelier auch für Bürger/innen und Familien nutzbar sein. Dieser Raum könnte als eine Art „Community-Center“ fungieren. Ein Raum der Begegnung im Stadtteil kann entstehen, wo man sich trifft und sich austauscht. Vormittags können sich Mütter dort treffen und ihre Erziehungskompetenz stärken:

durch einen Austausch über Erziehungsfragen in Form von Beratungsangeboten oder Kursangeboten, wie z.B. „Starke Eltern – Starke Kinder“. Die bereits bestehende Kooperation zwischen der kommunalen Erziehungsberatung und der Kindertagesstätte Koboldwiesen könnte dort weitergeführt werden. Zu diversen Themen, insbesondere rund um die Erziehung (Umgang mit dem Computer, Suchtprävention etc.) können Referent/innen eingeladen werden. Familien können am Wochenende die Räumlichkeiten, z.B. zum Feiern von Kindergeburtstagen, nutzen.

Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Begegnung erhalten auch Familien einen Ort, sich aus der Isolation zu befreien, sich gegenseitig zu unterstützen und Ideen für die weitere Entwicklung des Stadtteils zu schmieden. Die im Jugendclub vorhandene Halle und die angeschlossene Küche bilden den idealen Rahmen dafür, einen Ort der Beteiligung im Stadtteil zu schaffen. Durch dieses Community-Center soll für die unterschiedlichen Bewohner/innen des Stadtteils ein erkennbarer Ort entstehen, der den organisatorischen

Kern eines regionalen Unterstützungsnetzwerks bildet. Zum anderen soll ein Ort definiert werden, der das Engagement der Bewohner/innen im Stadtteil stärkt.

6 Synergien nutzen

6.1 Die Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Jugendclub

Die DRK-Kindertagesstätte Koboldwiesen praktiziert seit einigen Jahren eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien im Stadtteil. Sie kennt die Familien, und die Familien kennen sie. Gerade in der Planungs- und Anlaufphase kann sie motivierend auf Eltern einwirken, die Angebote eines neuen Familienzentrums zu nutzen. Ein enger gegenseitiger personeller und fachlicher Austausch sowie die gegenseitige Nutzung von Materialien und fachlichem Know-how kann die wechselseitige Zusammenarbeit befruchten.

6.2 Die Kooperation zwischen Schule und Jugendclub

Eine kooperative Zusammenarbeit pflegt das DRK auch mit den ansässigen Schulen der Region. In der Grund- und Hauptschule Neu-Rahlstedt besteht unser Hort Sternschnuppe, wodurch eine intensive Zusammenarbeit besteht. Die Jugendlichen erfahren im Jugendclub Boltwiesen eine individuelle Begleitung bei ihrer Gestaltung von den Übergängen von der Grundschule zu weiterführender Schule und von der Schule in den Beruf. Handlungsleitend ist dabei für uns der Bedarf und der Wunsch des Jugendlichen. Wir bieten auf Wunsch des Jugendlichen an, als „Brückenfunktion“ die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und Schule konstruktiv zu unterstützen. Hierfür ist die bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Schule eine gute Basis.

6.3 Synergieeffekte durch das Jugendrotkreuz

Wir planen eine enge Kooperation mit dem Jugendrotkreuz, das als selbstverantwortlicher Jugendverband innerhalb des Roten Kreuzes tätig ist. Hier steht eine breite Angebotspalette zur Freizeitgestaltung, zur Beteiligung an Hilfsangeboten und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zur Verfügung. Bedarfsorientiert werden wir diese Angebote auch im Jugendclub verorten.

Auch Beratungsangebote, wie z.B. die Schuldnerberatung, können ihren Platz im Haus finden.

7 Verbindungen schaffen

Die Anbindung der Jugendlichen aus den Siedlungen Großlohe und Eichberg

Die Sieker Landstraße trennt als „natürliche“ Grenze die beiden Stadtteile Großlohe und Boltwiesen. Verstärkend auf diese Trennung wirken sich die unterschiedlichen sozialen Lebenslagen der Familien und ihrer Kinder und Jugendlichen in den beiden Stadtteilen aus. Diese Trennung zu überwinden oder wenigstens zu mildern ist sicher eine besondere Herausforderung.

Gleichwohl gibt es im Stadtteil Großlohe bereits leistungsstarke Angebote der Jugendhilfe, wie z.B. den Frauen- und Mädchentreff, das Jugendzentrum Großlohe oder das Kinder- und Familienhilfezentrum (KiFaZ). Durch eine enge und konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Stadtteilkonferenz und durch gemeinsam durchgeführte Ferien und Freizeitaktivitäten oder diverse Events können Brücken zwischen den Stadtteilen Großlohe und Boltwiesen gebaut werden.

8 Produktiv zusammenarbeiten

8.1 Bedarfsorientierung, Kooperation und Vernetzung

Generell gilt: Die Entwicklung der Angebotsstruktur und der Öffnungszeiten des Clubs sollte sich am Bedarf und den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientieren und sich immer wieder einer Überprüfung unterziehen. Auch die konkrete Gestaltung der Angebote sollte prozesshaft und mit Beteiligung der Kinder und Jugendlichen erfolgen und ihnen einen Weg in eine adäquate, sinnvolle Freizeitgestaltung ebnen.

Bedarfsorientierung heißt für uns einerseits, dass wir die Interessenlage unserer Besucherinnen und Besucher regelmäßig evaluieren und bestrebt sind, die Angebote entsprechend anzupassen. Hierzu nutzen wir die Unterstützung des Jugendbeirats, der alters- und geschlechtsgemischt zusammengesetzt ist und die Aufgabe hat, die Interessen aller Nutzer/innen zu vertreten.

8.2 Der stadtteilorientierte Blick

Andererseits bedeutet Bedarfsorientierung für uns die aktive Mitarbeit in Stadtteilgremien und Netzwerken der Jugendhilfe. Unser Ziel ist, gemeinsam mit anderen Akteur/innen einen stadtteilorientierten Blick auf die Bedarfslage aller Jugendlichen zu erreichen und uns gemeinsam im Netzwerk für eine umfassende Angebotsstruktur für die Zielgruppe einzusetzen. Im Bezirk Wandsbek arbeiten wir seit Jahren aktiv im Jugendhilfeausschuss und in der Stadtteilkonferenz Rahlstedt mit.

Vernetzung und Kooperation sind nicht nur rechtlich geboten, sie bieten auch die Möglichkeit, vorhandene Potenziale zu bündeln, Ideen in ihrer Vielfalt zu entwickeln und gemeinsame Strategien und Handeln im Sozialraum zu verankern. Somit sind sie Leitmotiv unserer Arbeit und schaffen Synergien. In diesem Zusammenhang nutzen wir unsere bereits vorhandene Zusammenarbeit mit den im Stadtteil ansässigen Schulen (Hort Sternschnuppe in der Schule Neu-Rahlstedt) und weiten diese um die Zusammenarbeit mit weiteren Schulen aus. Ziel ist, die Jugendlichen und ihre Eltern bei den vielfältigen Umstellungen zu begleiten, die mit dem Schulstart und dem Wechsel in weiterführende Schulen verbunden sind. Unsere Kindertagesstätte Koboldwiesen kooperiert außerdem mit der örtlichen Erziehungsberatungsstelle, sodass auch hier auf bereits vorhandene und bewährte Kooperationen im Stadtteil aufgebaut werden kann.